

# Kammermusiker spielen unter freiem Himmel

Endlich gibt es wieder Live-Konzerte. Am Samstag und am Sonntag gab das Bläserensemble DiVent gleich zwei Konzerte in unserer Region, nämlich in Lachen und in Wollerau.

von Hans Ueli Kühni

Nach der langen Zwangspause war es ein besonderes Erlebnis, am Wochenende einem der beiden Konzerte des Bläserensembles DiVent beizuwohnen. Das erste hielten die acht Ausserschwyzer Musizierenden am Samstagabend in Lachen, das zweite am Sonntagmittag in Wollerau, das von zahlreichen Musikliebhabern besucht wurde. Gespielt wurde im Innenhof des Schulhauses Riedmatt unter freiem Himmel – was das Erlebnis noch einmal verstärkte.

## Ein luftig-leichtes Programm aus Romantik und Klassik

Die professionellen Musiker boten ein tolles Programm an klassischen Werken mit Flöte, Oboe, Klarinetten, Fagott und Hörner. Am Anfang stand die Ouvertüre zu «L'Italiana in Algeri», einer Komposition von Gioachino Rossini.



Das Bläserensemble DiVent mit acht Musik-Profis aus der Region Ausserschwyz gab am Sonntag in Wollerau ein Konzert. Zahlreiche Freunde von Kammermusik genossen nach der langen Zwangspause den Open-Air-Auftritt.

Bild Hans Ueli Kühni

## «Nein, er war Bayer und nicht Lachner.»

**Sebastian Rauchenstein**  
über den Komponisten Franz Lachner

Sebastian Rauchenstein erklärte in humorvoller Weise kurz die Geschichte dieses Stückes, die, wie er sagte, kompliziert endete.

Das folgende «Oktett in B-Dur op. 156» aus der Feder von Franz Lachner – nein, er war Bayer und nicht Lachner, meinte Rauchenstein zur Erheiterung der Besucherinnen und Besucher – war anspruchsvolle Kammermusik,

die jeden einzelnen Musizierenden forderte.

Auch die «Sinfonie Nr. 36 «Linzer» KV 425» von Wolfgang Amadeus Mozart war wieder ein Vierteiler mit unterschiedlichsten Tempi und endete mit einem fulminanten Presto. Wie zu vernehmen war, schrieb Mozart dieses Werk im Jahr 1783 in nur vier Tagen während einer Reise nach Linz.

## Besonders willkommene Kollekte

Es war ein Ohrenschmaus, diesen acht Profis zuzuhören. Solche Gelegenheiten kommen selten, und dabei war es erst noch ohne Eintritt. Wer mit dem Auftritt zufrieden war, legte aber am Ende einen Batzen in die Kollekte. Schliesslich hatten gerade Kulturschaffende eine harte Zeit oder haben es immer noch.